Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1916

5 (5.1.1916) Mittag-Ausgabe

Visual Library

Nr. 5 Mittag-Ausgabe — Karlsruhe, Mittwoch, den 5. Januar 1916 — 54. Jahrgang

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postscheck: Karlsruhe 4844

Erscheint an allen Werktagen in **zwei Ausgaben** — **Bezugspreis:** In **Karlsruhe** durch Träger zugestellt vierteljährlich Mk. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post Mk. 3.35 vierteljährlich **ohne** Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebriges Ausland (Weltpostverein) Mk. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. **Bestellungen jederzeit,** Abbestellungen nur auf Vierteljahrsschluß

Beilagen:
Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch" und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft" Wandkalender, Taschenfahrpläne usw.

Anzeigenpreis: Die siebenspaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf, Reklamen 60 Pf. Platz-, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Vorschrift mit 20 % Aufschlag Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif Bei Nichteinhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren ist der Nachlaß hinfällig. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen Schluß der Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr **Redaktion** und **Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, **Karlsruhe**

Rotationsdruck und Verlag der „**Badenia**", A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische **Politik,** sowie Feuilleton: Th. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl **Sprechstunden:** von halb 12 bis 1 Uhr **mittags**

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Fortdauer der Schlacht in Ostgalizien. Ueberaus große Verluste der Russen.

Vom Krieg

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 4. Jan. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart vom 4. Januar 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Schlacht in Ostgalizien dauert an. Der Feind setzte gestern seine Durchbruchsversuche bei Toboronz an der bessarabischen Grenze mit großem Kräfteaufgebot fort. Sein Mißerfolg war der gleiche, wie an den vergangenen Tagen. Die russischen Angriffe wurden überall abgeschlagen, zum Teil in langandauernden blutigen Handgemengen. Besonders erbittert waren die Kämpfe Mann gegen Mann in den zerschossenen Gräben bei Hegehaus, östlich von Raranczc, wo sich insbesondere das Warasdiner Infanterie-Regiment Nr. 16 neuerlich mit Ruhm bedeckte.

Ebenso wie an der bessarabischen Front scheiterten die Angriffe, die der Feind nordöstlich von Okna und gegen die Brückenschanze bei Uscieczko führte, und alle mit großer Zähigkeit erneuerten Versuche der Russen, im Raume nordöstlich von Buczacz in unsere Gräben einzudringen.

Die Verluste des Feindes sind nach wie vor überaus groß. In einem 10 Kilometer breiten Abschnitt zählten wir 2300 russische Leichen vor unserer Front. Einzelne russische Bataillone, die mit 1000 Mann ins Gefecht gingen, sind laut ihren eigenen Meldungen, mit 130 zurückgekehrt. Die Zahl der nordöstlich von Buczacz in den letzten Tagen eingebrachten Gefangenen übersteigt 800. An der oberen Ikwa schossen die Truppen der Heeresgruppe von Boehm-Ermolli ein russisches Flugzeug ab. Die Bemannung, aus zwei Offizieren bestehend, wurde gefangen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Südtirol und an der Dolomitenfront fanden wieder Artilleriekämpfe statt. Unsere Flieger belegten ein Magazin des Feindes in Ala mit Bomben. Der Ort Malborgheth wurde abermals aus schweren Geschützen beschossen. Auch im Flitscher Becken und im Krn-Gebiet rührte sich die italienische Artillerie. Nördlich Dolje nahmen unsere Truppen gestern früh einen feindlichen Graben, um den seither hartnäckig gekämpft wird. Drei italienische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Auf der Hochfläche von Doberdo kommt es täglich an einzelnen Frontteilen zu Handgranaten- und Minenwerferkämpfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

England ohne Maske.

II.

Die Saloniki- und Dardanellen-Expedition.

V. Aus einem Briefe Mr. W. E., Sekretärs der englischen Gesandtschaft in Athen, d. d. Athen 2./12. 1915:

Ich hoffe, man wird zuhause bald entscheiden, ob man die Saloniki-Expedition fortsetzen soll oder nicht, und daß man sich für erstere entscheiden wird. Die Griechen setzen alles daran, uns zur Aufgabe der Expedition zu überreden. Meiner Ansicht nach ist es aber sehr wichtig, daß wir uns festsetzen und Saloniki während des Winters verteidigen, sogar wenn man an keine große Expedition denkt. Dies würde die feindlichen Kräfte binden und verhindern, daß dieselben zurückgezogen und auf anderen Kriegsschauplätzen verwendet werden. Die Griechen fürchten die Deutschen zu sehr, um die Verteidigung ihres Landes zu wagen. Sie sagen, daß sie Zuseher bleiben und den Feind herein lassen werden, wenn wir darauf bestehen, hier zu bleiben. Sie sind die elendsten Köter (curs), die man sich vorstellen kann. Alles, was wir tun können, ist, ihnen vor uns mehr Furcht einzujagen, als sie vor den Deutschen haben. Zu diesem Zwecke haben wir eine starke Flotte, welche bei Melos wartet und bereit ist, im Bedarfsfalle eine Demonstration zu machen.

VI. Brief des W. T. H. an Mr. G. H. F., im Auswärtigen Amte in London:

Ich nehme an, daß Sie nach London zurückgekehrt sind, und ich wollte, Sie würden sich ein wenig Ruhe gönnen. Aber ich fürchte, daß dies in diesen unruhigen Zeiten schwer möglich sein wird. Immerhin hoffe ich, daß man jetzt mehr geneigt ist, auf Ihre Stimme zu hören als früher. Die Leute zu Hause scheinen zu Kurs zu ändern und sind offenbar weniger geneigt, der Regierung zu vertrauen als ehedem. Die Leute wollen wissen, warum wir den Karren so verfahren und so viel Geld ausgegeben haben, um so wenig zu erreichen. Was hier vorgeht, ist ein gutes Beispiel für die Art unserer Politik. Wir haben uns wie gewöhnlich gehen lassen und sind durch die Ereignisse überrascht worden. Ursprünglich wollten wir einige wenige Divisionen landen, ein politischer Schachzug, um die Griechen u. Bulgaren zu impressionieren, unser Mißerfolg war ein kläglicher. Jetzt landen wir starke Kräfte, mehr sollen nachfolgen und das Ende von alledem ist nicht abzusehen. Auf jeden Fall spielen wir das deutsche Spiel, indem wir freiwillig 300 000 bis 400 000 Bulgaren an uns heranziehen, während wir, wenn wir uns bei Zeiten zurückgezogen und die Bulgaren nach Mazedonien hereingelassen hätten, wahrscheinlich gar nicht in die Lage gekommen wären, mit ihnen kämpfen zu müssen. Anbei ein Memorandum, welches ich über den Gegenstand geschrieben und welches den Militärbehörden als aus der Feder eines ausländischen Diplomaten kommend vorgelegt wurde. Wenn es von mir gekommen wäre, so wäre es natürlich in den Papierkorb gewandert, so hoffe ich, daß es einigen Eindruck gemacht haben wird. Ich glaube auch, daß die Dardanellengeschichte, wenn möglich, ebenso aufgegeben werden sollte. Es ist Zeit, daß wir die Serie unserer Mißerfolge beenden, anstand blind loszugehen, nur deshalb, weil wir die Sache einmal angefangen und weil wir nicht den moralischen Mut aufbringen können, uns zurückzuziehen. Die Griechen verdienen sicher nichts anderes als einen guten Tritt (a good kick behind)!

Kritische Lage der Entente.

VII. Aus einem Briefe an Major R. A. S. K., London, von einem Freunde in Athen d. d. 30./11. 1915:

Die Situation hier muß als eine durchaus außergewöhnliche und kritische bezeichnet werden, aber ich glaube, wir werden die Sache zu einem guten Ende bringen, wenn nur unsere Regierung eine feste Haltung einnimmt. Diese ist aber derart schwankend, daß, wenn die Dinge gegen uns ausfallen, es größtenteils ihre Schuld sein wird. Wie Sie sehen, ist die Situation für uns außerordentlich kritisch und beunruhigend, sowohl vom politischen als vom militärischen Standpunkte aus betrachtet, und viele glauben, daß unsere Tage hier gezählt sind. Ich selber glaube nicht daran, aber ich gebe zu, daß die Lage unserer 150 000 Mann in Saloniki meinem Laienauge sehr gefahrvoll erscheint. Werden sie Zeit haben, sich zu verschanzen gegen die Deutschen, welche heranstürmen werden, sobald Monastir gefallen, und werden sie in der Lage sein, die Belagerung auszuhalten? Aber wahrscheinlich werden Kitchener und das Ministerium die Frage, ob wir in Saloniki und in Gallipoli bleiben sollen, entschieden haben, wenn Sie diese Zeilen zu Gesicht bekommen werden. Die Griechen sind ein verächtliches Völkchen (a despicable little race).

VIII. Aus einem Briefe des Mr. Y. E., Mitgliedes der britischen Gesandtschaft in Athen, an Mr. A. Y., Beamten des Auswärtigen Amtes in London d. d. Athen 1./12. 1915:

Wir stecken hier in einem schauerlichen Durcheinander, und es wäre leicht möglich, daß wir Weihnachten in England verbringen werden, nachdem es uns gelungen sein wird, das Unwahrscheinliche zu erreichen, den Bruch zwischen Griechenland einerseits und Frankreich und England anderseits. Es wird sehr unangenehm sein, wenn wir gehen müssen, da wir natürlich die kleinsten Vorbereitungen nicht bemerkbar werden lassen dürfen. Nichtsdestoweniger glaube ich nicht, daß es dazu kommt. Aber es stehen uns noch manche unerfreuliche Tage bevor, bis wir erreichen, was wir wollen, das ist freie Hand in Saloniki und in Griechisch-Mazedonien, wie in unserem eigenen oder Feindesland vorzugehen, ohne die uns in diesen Gebieten behindernden einheimischen Truppen.

IX. Aus einem Briefe A. Tr. W., Mitglied der britischen Gesandtschaft in Athen, an Sir R. C., von der englischen Gesandtschaft in Washington d. d. Athen 1./12. 1915:

Ich glaube, es ist die militärische Kraft Deutschlands, welche den türkischen, bulgarischen und griechischen Generalstab impressioniert. Sie haben kein Vertrauen in unsere Armee. Sie haben bisher auch wenig Grund gehabt, ihr Vertrauen entgegenzubringen. Die Frage liegt jetzt so: werden wir die Saloniki- und die Dardanellen-Expedition fortsetzen? Niemand kann jetzt wissen, was nach Kitcheners Rückkehr in London und Paris beschlossen werden wird. Ich hoffe, daß es möglich sein wird, genug Kräfte auf den Balkan zu senden, um Rumänien Mut zu machen, vielleicht auch dem armen kleinmütigen Griechenland, damit sie sich uns anschließen und so den deutschen Vormarsch nach Kleinasien und noch weiter zum Stehen bringen. Hier bemühen wir uns, den Import von Nahrungsmitteln, Kohle und Oel zu kontrollieren, um in der Lage zu sein, jederzeit auf Griechenland einen Druck auszuüben. Andererseits haben wir mit der Möglichkeit zu rechnen, die Zivilbevölkerung von Saloniki im Belagerungsfalle mit Nahrungsmitteln versehen zu müssen, ein kompliziertes Problem.

Ein schwedisches Lob der österreichisch-ungarischen Truppen.

K. u. k. Kriegspressequartier, 3. Jan. (Tag.) Auf meiner Fahrt an der Front begegnete ich dem schwedischen Historiker P. Soerensen, der gegenwärtig als Korrespondent des Stockholms Dagblad den Balkan bereist. Mit großer Bewunderung sprach der Gelehrte, der eine Zierde der Universität ist, und im öffentlichen Leben seiner Heimat eine hervorragende Stellung einnimmt, von der Leistung der österreichisch-ungarischen Truppen im allgemeinen und besonders auf dem Balkan. Ganz Unglaubliches, so erklärte P. Soerensen, haben die Oesterreicher und Ungarn im Etappenwesen geleistet. Nur wer den Zustand der Straßen in Serbien kennt, ist imstande, die Schwierigkeiten des Nachschubs zu ermessen. Wundervoll organisiert ist die Sicherung der Etappenlinien. Jede kleine Brücke ist brückenkopfartig befestigt. Die Bewaffnung wird dadurch erleichtert, daß fast die ganze wehrhafte Bevölkerung entwaffnet und abgeschoben wurde. Es kommen noch Kämpfe mit Komitatschis vor. Dieser Kleinkrieg der Serben ist jedoch zwecklos. Im weiteren Verlaufe des Gesprächs äußerte sich der schwedische Historiker: „Ich habe alle Kriegsschauplätze bereist und kann sagen, daß ich felsenfest an den Sieg der Zentralmächte glaube."

Politische Debatte in der Budgetkommission der russischen Duma.

Petersburg, 3. Jan. (Frkf. Ztg.) Die Sitzung der Budgetkommission, in der der Minister des Innern Chwostow Erklärungen abgab, wird von der ganzen Presse der russischen Reichshauptstadt als ein historisch bedeutsames Ereignis bezeichnet. An der Sitzung, die der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern gewidmet war, nahmen außer den Kommissionsmitgliedern noch hundert andere Dumaabgeordnete, darunter auch der Präsident der Reichsduma, Rodsjanko, und dreißig Regierungsvertreter teil. Chwostow, der einzige russische Minister, der ein Abgeordnetenmandat bekleidet, saß unter den Dumamitgliedern. Er erklärte nach einem kurzen sachlichen Bericht eines Kommissionsmitgliedes, er sei, obwohl erkrankt, in die Sitzung gekommen, damit die Zeitungen nicht aus seinem Fernbleiben phantastische Schlüsse zögen. Der erste Redner, der Kiewer Nationalist Sawienko, der die gemäßigte Richtung des Nationalismus vertritt, griff den Minister heftig an, weil er die Parteipropaganda der Rechten mit Regierungsgeldern unterstütze.

Der Abgeordnete Alexandrow hielt sodann eine längere Rede, die von tiefer Erregung zeugte. Er erklärte, die Reichsduma müsse die verantwortlichen Führer Rußlands fragen, wohin sie das Land führen: „Wir stehen vor einer Auflösung. Die Regierung muß sich in diesem Augenblick unbedingt auf das Land stützen. Die Versuche der gesetzgebenden Kammern haben keinen Erfolg gehabt. Ueberall macht sich eine schwere Ermüdung geltend. Die Bevölkerung sucht nur Zerstreuungen, um das Unglück des Landes zu vergessen. Ueber die trostlose Lage Rußlands freuen sich außer den Feinden des Reiches auch diejenigen Teile der rechtsstehenden Parteien, die einen Sonderfrieden mit Deutschland anstreben." Die Rede hinterließ nach den Berichten der Presse großen Eindruck, sodaß sich Chwostow sofort erhob und erklärte, ihm sei von Gerüchten über einen Sonderfrieden nichts bekannt; in den Regierungskreisen habe man jedenfalls nichts davon gehört. Er stehe der Einberufung der Reichsduma sympathisch gegenüber, da nur sie allein eine patriotische Stimmung schaffen könne.

In der Nachmittagssitzung, die bis halb zwei Uhr nachts fortgesetzt wurde, sprach der polnische Abgeordnete Garuschewitsch über die russische Polenpolitik, der er die auf kulturelle Tätigkeit gerichtete Politik der Deutschen entgegenhielt. Der Sozialist Tschcheidse schilderte die fürchterliche Lage der Verschickten und der Arbeiter, die unter der unerträglichen Teuerung schwer leiden. Der Minister des Innern Chwostow hielt darauf eine große Rede, in der er zuerst erklärte, die Regierung werde nicht dulden, daß sich unter dem Vorwande der Bekämpfung der Teuerung politische Verbände bilden; darum sei auch die Wirksamkeit des zentralen Kriegsindustrie-Ausschusses bedroht. Der Kern der Ausführungen Chwostows lag in Angriffen gegen den früheren Landwirtschaftsminister Kriwoschein und den früheren Verkehrsminister Ruchlow, die beschuldigt wurden, die Frage der Lebensmittelversorgung und des Kampfes gegen das Deutschtum der Zuständigkeit des Ministeriums des Innern entzogen und dadurch ihre einheitliche und wirksame Behandlung unmöglich gemacht zu haben.

Die Frage des Dienstzwanges in England.

London, 4. Jan. (W.T.B.) Das Reutersche Büro meldet: Heute tritt das Parlament wieder zusammen. Der Bericht Lord Derbys über die Ergebnisse seiner Kampagne wird heute veröffentlicht werden, also gerade gelegen für die morgige Erklärung Asquiths, in der dieser die Pläne der Regierung auseinandersetzen wird. Wahrscheinlich werden die Verhandlungen über das Dienstpflichtgesetz eine Woche dauern. Man erwartet allgemein, daß man Abänderungsanträge annehmen wird, die, soweit möglich, den Wünschen aller Fraktionen entgegenkommen werden. Es ist so gut wie sicher, daß die beschränkte Dienstpflicht, wenn nicht einstimmig, so doch mit überwältigender Mehrheit angenommen werden wird. Ebenso ist es fast sicher, daß Irland nicht unter das neue Gesetz kommen wird. In einer Arbeiterkonferenz am Donnerstag wird dann über Asquiths Erklärung beraten werden. Es werden daran 1000 Vertreter aller Arbeiterorganisationen des Landes teilnehmen. Die Haltung der Arbeiter wird ganz von dem Beschluß dieser Versammlung abhängen. Man glaubt aber, daß die Gemäßigten, die für eine beschränkte Dienstpflicht für die Dauer des Krieges sind, die Oberhand über die Dienstpflichtgegner haben werden, die befürchten, daß ein provisorisches Dienstpflichtgesetz später in ein dauerndes umgewandelt werden könnte. Harcourt und Samuel werden als Nachfolger Simons genannt.

Der Krieg zur See.

Die Versenkung der „Persia".

London, 4. Jan. (W.T.B.) Nach einer Meldung des Reuterschen Büros sprechen sämtliche Blätter ihre Entrüstung über die Versenkung der „Persia" aus und erklären, der Vorfall mit der „Persia" habe viel Aehnlichkeit mit dem „Lusitania"-Fall und könne die feste Absicht der Engländer, den Kampf fortzusetzen, nur stärken. Die Tat werde die Herzen der Engländer hart machen und sie dazu bringen, nicht durch Worte, sondern durch Taten zu zeigen, was sie wollen.

Die „Persia" war bewaffnet.

Washington, 4. Jan. (W.T.B.) Der amerikanische Konsul in Alexandrien berichtet, daß die „Persia" vier 7-zöllige Kanonen führte. Die amtlichen Kreise erklären, daß die Tatsache an der eigentlichen Sachlage nichts ändern würde (??)

*

Sofia, 4. Jan. (W.T.B.) Lloyds Agentur meldet, daß der Dampfer „Geelong", der nach einer Meldung des Reuterschen Büros versenkt worden sein sollte, nach einem Zusammenstoß mit dem britischen Dampfer „Bowilston" im Mittelmeer gesunken ist.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Ein Armeebefehl des Kronprinzen.

Aus Saarbrücken, 4. Jan. Der Kronprinz richtete an die Truppen der 5. Armee anläßlich des Jahreswechsels einen Armeebefehl, der nach der Saarbrücker Volkszeitung lautet:

„Kameraden der 5. Armee! Zum zweitenmale trifft uns der Jahreswechsel im Felde in Feindesland. Das verflossene Jahr hat die Bande, die uns verknüpft, um mich und meine Armee noch enger geschlungen. Ich weiß, was ich an Euch habe und ich weiß, daß ich mich auf Euch verlassen kann, wenn, was Gott geben möge, das neue Jahr uns zur Entscheidung ruft. Nur ein Gedanke lebt dann in uns allen: Vorwärts, mit Gott für Kaiser und Reich, einer großen Zukunft entgegen.

Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen."

Der Kronprinz bei den Schwaben.

Berlin, 4. Jan. Ueber den Weihnachtsbesuch des deutschen Kronprinzen bei den Schwaben in den Argonnen wird dem Berliner Lokalanzeiger berichtet: Am Ziel, einem Hüttenlager, tief in den Argonnen, angekommen, wird der Kronprinz von jubelnden Truppen

umringt und von dem Regimentsführer der Württemberger begrüßt. Er begleitet ihn durch das Lager hinauf zur Waldkapelle, wo allsonntäglich der Regimentspfarrer Gottesdienst abhält, und wo am heutigen Abend die Lichter an einem heimatlichen Tannenbaum brennen. Der Kompagnieführer gedenkt mit einfachen ehrlichen Soldatenworten der Lieben daheim, die stolz sein können auf die Tapfern draußen, die so treulich im Argonnerwalde Wacht halten. Dann gab er der Freude seiner Leute über die Anwesenheit des Kronprinzen Ausdruck, dankte dem Armeeführer für sein Erscheinen bei den Truppen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kronprinzen. Brausend tönte der Widerhall über die Berge und Schluchten hinüber zu des Feindes Linien. Bei der folgenden Gabenverteilung wechselte der Armeeführer manch scherzendes Wort mit den tapferen Grenadieren und Pionieren, und man konnte sich von der Begeisterung, die alle Herzen beseelte, überzeugen. Dann überraschte der Kronprinz den Bataillonsführer in seinem Unterstand. Unter einem kleinen Lichterbaum verweilte er im Kreise einfacher und tapferer Frontoffiziere, bis die Uhr zur Rückfahrt schlug; brausende Hurras begleiteten ihn.

Die französische Eingeborenen-Armee.

Den Hoffnungen auf eine Rekrutierung aus Indochina, das einen erheblichen Teil der auf 335 000 Mann veranschlagten neuen Kolonialarmee liefern sollte, tritt im Figaro vom 26. Dezember Albert de Pouvourville entgegen, der lange Zeit als Offizier in Tonkin tätig war. Der beste Teil des vorhandenen Materials — rund 35 000 Mann — ist schon teils als Militär, teils als Polizeitruppe tätig. Es bleiben ungefähr 60 000 Mann, die nicht gedient haben und kaum im Falle der Gefahr zur Verteidigung des eigenen Landes brauchbar sind, geschweige denn für einen europäischen Krieg, dem ihre weibischen Nerven nicht gewachsen wären. Wie weit man die ausgebildeten 35 000 Mann heranziehen kann, ohne die Stellung der Franzosen in der Kolonie und die innere Sicherheit zu gefährden, kann allein der Generalgouverneur von Indochina entscheiden.

Unsere Zimmerstrategen haben sich über diese Feststellungen sehr erregt und erklären, die Kolonialplutokratie wolle sich drücken. Was die Franzosen in den Kolonien wollen, ist, daß diese nicht ruiniert werden, ohne dabei dem Mutterlande helfen zu können. Bei dem europäischen Klima und den modernen Kampfmethoden wären die Eingeborenen höchstens ein Futter für die Lazarette, und zwar nach einer Woche im Schützengraben oder einem Monat in den Etappen, wenn nicht früher. Wir dürfen loyalerweise nicht die Hoffnung erwecken, daß Asien uns brauchbare Soldaten liefern kann. Es kann und soll uns aber Arbeiter liefern.

Der Zar über den Frieden.

Petersburg, 4. Jan. (W.T.B.) Während der Parade am 2. Januar richtete der Zar eine Ansprache an die Ritter des St. Georgs-Ordens, in welcher er sagte: Seid darüber beruhigt, daß ich, wie zu Beginn des Krieges ausgesprochen wurde, keinen Frieden schließe, solange wir nicht den letzten Feind von unserem Gebiet vertrieben haben, und daß ich den Frieden nur in voller Uebereinstimmung mit unseren Alliierten schließen werde, mit welchen wir nicht durch papierene Verträge, sondern durch eine wahre Freundschaft und Blut verbunden sind.

Die neue russische Offensive.

Von der schweizerischen Grenze, 4. Jan. (Köln. Ztg.) Ueber die russische Offensive an der bessarabischen, ostgalizischen und wolhynischen Front berichten schweizerische Blätter aus rumänischer Quelle: Der Hauptangriff in der Richtung auf Czernowitz erfolgte nach fünfzigstündiger artilleristischer Vorbereitung mit etwa 400 Geschützen. Das russische Hauptquartier befindet sich in Mohilew. Der Zar weilt dort. Auch General Pau ist eingetroffen. Die österreichischen Truppen scheinen verhältnismäßig stark zu sein, denn sie machen Gegenangriffe. Rumänische Militärkritiker äußern die Ansicht, die Russen seien einer starken österreichischen Offensive zuvorgekommen.

Mangelhafte Ergebnisse der Werbung.

London, 4. Jan. (W.T.B.) Meldung des Reuterschen Büros. Aus den Berichten über die Ergebnisse des Derbyschen Werbefeldzuges geht hervor, daß von den unverheirateten Männern, die sich hätten anwerben lassen sollen, 651 160 sich nicht gemeldet haben.

Munitionslieferungen aus Nordamerika.

Amsterdam, 4. Jan. (W.T.B.) Hier eingetroffenen amerikanischen Blättern zufolge ist in den Pittsburger Eisengießereien ein Streik ausgebrochen, durch den die Munitionslieferungen der Alliierten verzögert werden. Die Fabrikbesitzer versuchen, den Streik beizulegen. — Ferner berichten diese Blätter, daß der Senator Kenyon eine Vorlage für Besteuerung der Gewinne eingebracht hat, die durch Lieferungen für Kriegszwecke in Europa erzielt worden sind. Die Einnahmen aus dieser Steuer sollen für die nationale Verteidigung verwendet werden. — Durch einen weiteren Gesetzentwurf, den der Senator Kenyon eingebracht hat, soll den Schiffen, die Munition befördern, verboten werden, Passagiere aufzunehmen. Kenyon erklärte, die Rüstungspläne in Amerika seien erst dadurch notwendig geworden, daß fremde Nationen durch die amerikanischen Munitionsverkäufe gereizt wurden.

*

Paris, 4. Dez. (W.T.B.) Nach dem Temps ist der Staatsrat Jules Gautier, der frühere Direktor im Unterrichtsministerium, zum Direktor des Pressebüros ernannt worden.

Paris, 4. Jan. (W.T.B.) Das Echo de Paris meldet: Auf dem Marsfelde bei Lunéville sind zwei Flieger abgestürzt. Einem wurden durch den Propeller der Kopf abgeschlagen, der andere wurde hoffnungslos in ein Krankenhaus gebracht.

Kirchliche Nachrichten.

Z **Freiburg**, 4. Jan. Pfarrer Franz Xaver Mülhaupt in Sasbach a. K. hat die Pfarrei Bretzingen (A. Buchen) erhalten.

Vom Balkan.

Der Gewaltstreich des Vierverbandes in Saloniki.

Eine neutrale Stimme.

Bern, 4. Jan. (W.T.B.) Das Berner Tageblatt schreibt zu den Vorgängen in Saloniki u. a.: Griechenland ist durch die neueste, aber keineswegs überraschende Wendung der Dinge in eine sehr unangenehme Lage geraten. Die Verhaftung der dem neutralen Griechenland angehörenden Konsuln ist ein Hohn auf die griechischen Hoheitsrechte, sodaß man annehmen sollte, nun könne nur noch das Schwert eine Sühne heischen, wenn Griechenland nicht für alle Zeiten beschimpft aus dem Handel hervorgehen wolle. Freilich muß man auf dem Balkan immer auf eine Ueberraschung gefaßt sein.

Die verhafteten Konsuln nach der Schweiz.

Paris, 4. Jan. (W.T.B.) Die Agence Havas meldet amtlich: Die in Saloniki verhafteten feindlichen Konsuln, die nach Marseille gebracht werden, werden gleich nach ihrer Ankunft in diesem Hafen zur schweizerischen Grenze gebracht werden.

Die griechische Protest-Note.

Wien, 4. Januar. (W.T.B.) In der Note der griechischen Regierung an die Vertreter Englands und Frankreichs wegen der Verhaftung der Konsuln in Saloniki heißt es nach der Neuen Freien Presse: Die königliche Regierung, gestützt auf ihre Souveränität, ist berechtigt, trotz der starken Macht, der sie gegenübersteht, zu verlangen, daß sofort die nötigen Befehle erteilt werden zur Vorsorge für die Sicherheit der erwähnten Personen bis zu deren Uebergabe an die königlich griechischen Behörden. Außerdem ist die königliche Regierung in der Lage, zu verlangen, daß Befehle erteilt werden, daß die von den Alliierten festgenommenen Personen an die griechischen Behörden ausgeliefert werden, welch letztere sie in Obhut und Schutz nehmen werden, und zu verlangen, daß Vorsorge getroffen wird, daß die Konsulatswappen geachtet werden.

Sofia, 4. Jan. (W.T.B.) Der griechische Gesandte in Sofia, Naum, legte dem Ministerpräsidenten Radoslawow den Text der Note vor, in der die griechische Regierung auf das energischste gegen die Verhaftung der Konsuln in Saloniki protestiert. Der Gesandte erklärte, die griechische Regierung trachte mit allen verfügbaren Mitteln danach, der Note Geltung zu verschaffen. Die griechische Regierung sei von dem aufrichtigen Wunsche durchdrungen, jedem Mißverständnis mit den Mittelmächten unbedingt auszuweichen und das gute Verhältnis dauernd aufrecht zu erhalten. Die offene Erklärung des Gesandten hat in den Regierungskreisen Sofias den besten Eindruck gemacht.

Athen, 4. Jan. (W.T.B.) Dem Reuterschen Büro wird berichtet, daß die Verhaftung des norwegischen Konsuls Seefelder in den Kreisen der griechischen Regierung verschieden beurteilt wird. An die Mächte des Vierverbandes wurde ein neuer Protest gerichtet. Wie die Blätter melden, hat die griechische Regierung auch gegen die Verhaftung griechischer Untertanen, die der Spionage verdächtigt werden, protestiert.

*

Berlin, 4. Jan. Die B. Z. a. M. meldet aus Lugano. Einer Meldung des Corriere della Sera aus Saloniki zufolge traten in ein Variete-Theater, während die Vorstellung zu Ende ging, französische Gendarmen plötzlich ein und verhafteten eine Geigenspielerin des Orchesters, eine Rumänin österreichischer Abkunft, weil man in ihr eine Ueberbringerin von französischen und englischen Militärgeheimnissen an das österreichische Konsulat vermutete.

Berlin, 4. Jan. (Priv.-Tel.) Der Berl. Lok.-Anz. meldet aus Rotterdam: Nach einer Depesche aus englischer Quelle meldet die Nea Hellas in Athen, daß in der Bai von Orpanos 30 große mit Truppen überfüllte Transportschiffe eingetroffen seien, welche sofort mit der Landung der Truppen begannen.

König Ferdinand — Zar von Mazedonien.

Berlin, 4. Jan. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tagebl. meldet aus Wien: In Sofioter politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß sich König Ferdinand nach den orthodoxen Weihnachtsfeiertagen in der alten Königsstadt Ochrida zum Zaren von Mazedonien krönen lassen wird.

Der Balkanzug.

Berlin, 4. Jan. (Priv.-Tel.) Die B. Z. a. M. meldet: Der Balkanzug verkehrt voraussichtlich am 15. Januar zum ersten Male.

*

Saloniki, 4. Jan. (W.T.B.) Meldung der Agence Havas. Englische Behörden haben eine Anzeige erlassen, in welcher 50 000 Franken jedem geboten werden, welcher Angaben über die Anwesenheit deutscher Unterseeboote im Aegäischen Meer machen kann.

Sofia, 4. Jan. (W.T.B.) Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur. Die Regierung hat dem Büro der Sobranje das neue türkisch-bulgarische Uebereinkommen betreffend die Berichtigung der Grenze zwischen der Türkei und Bulgarien übermittelt.

—) * (—

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 4. Jan. (W.T.B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront wurden alle Versuche der bei Ali Charbi aufgestellten Abteilungen, den Truppen bei Kut-el-Amara zu Hilfe zu kommen, abgewiesen. — An der Kaukasusfront am linken Flügel aussetzendes Infanterie- und Artilleriefeuer. Sonst nichts. — An der Dardanellenfront schleuderte in der Nacht vom 2. zum 3. Januar ein Torpedoboot einige Geschosse in Richtung von Ari Burnu und zog sich dann zurück. Bei Seddul Bahr beschoß unsere Artillerie bis zum Morgen die Stellungen des Feindes und sein Lager zwischen Seddul Bahr und Tekke Burnu. In dieser Nacht beschossen ein Kreuzer und am 3. Januar zwei Kreuzer wirkungslos eine Zeitlang unsere Stellungen. Unsere Artillerie traf zweimal einen dieser Kreuzer. Nachmittags eröffnete die feindliche Artillerie ein plötzliches Feuer gegen unser Zentrum und den linken Flügel. Unsere Artillerie erwiderte kräftig, brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen, zerstörte einen bedeutenden Teil der feindlichen Schützengräben und verhinderte einen Transport. Vormittags beschossen unsere Küstenbatterien zeitweilig die Landungsstellen von Seddul Bahr und Tekke Burnu, zwangen zwei Transportschiffe von der Landungsstelle zu entfliehen und verursachten in der Nähe der Landungsstelle einen Brand, der den ganzen Tag andauerte.

*

München, 4. Jan. (W.T.B.) Die türkische Sondergesandtschaft ist heute nachmittag nach Stuttgart abgereist.

Ausland.

Budapest, 4. Jan. (W.T.B.) Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses nahm den Bericht über den zwischen der Regierung und einer unter Führung der Deutschen Bank in Berlin stehenden Finanzgruppe abgeschlossenen Vertrag wegen der Ausbeutung von Erdgas und Mineral-Oel an.

Aus Indien.

Bombay, 4. Jan. (W.T.B.) Der Indische Nationalkongreß lehnte den Antrag der Engländerin, Frau Besant, einen indischen Homerule-Bund zu gründen, gegen die äußerst heftige Opposition einer Minderheit ab, der die jüngere Generation der indischen Politiker angehört. — Auf einer Tagung des Morlen-Bundes führte der Präsident aus, die einzig mögliche Regierungsform für Indien sei die Selbstregierung unter britischer Führung. Der Präsident tadelte, daß die Engländer bei der Regierung des Landes vielfach den indischen Gesichtspunkt außeracht ließen und forderte, daß den Indern die hohen Stellen im Heere, in der Flotte, in der Diplomatie und in der Verwaltung zugänglich gemacht würden, sagte jedoch, daß man mit der Verwirklichung dieser Wünsche bis zum Ende des Krieges warten müsse. Die indischen Mohammedaner wünschten niemals einen Krieg mit der Türkei. Dies sei das denkbar größte Unglück. Sie wünschten dringend, daß die mohammedanischen Länder beim Friedensschluß nicht in ihrer Würde gekränkt würden. Bei den weiteren Verhandlungen kam es oft zu heftigen Lärmszenen, sodaß die Sitzung geschlossen werden mußte. Die Schlußsitzung verlief ruhig, nachdem die opponierende Minderheit ausgeschlossen worden war.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Dezember 1915 gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. Oktober 1916 den ordentlichen Professor Geheimen Justizrat Dr. Gerhard Anschütz an der Universität Berlin unter Verleihung des Titels Geheimen Hofrat zum ordentlichen Professor des öffentlichen Rechts an der Universität Heidelberg zu ernennen.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 22. Dezember 1915 den Eisenbahnsekretär Friedrich Götz in Denzlingen nach Hinterzarten versetzt.

Chronik.

Aus Baden.

:-: **Karlsruhe**, 3. Januar. Großherzogin Luise hat aus Anlaß des Weihnachtsfestes den Präsidentinnen der Zweigvereine des Badischen Frauenvereins Erinnerungsblätter für die Familien der neuerdings gefallenen Krieger übersandt. Diese Erinnerungsgaben waren begleitet von einem Handschreiben der Fürstin, in dem es hieß: „Ich gedenke mit warmer Teilnahme aller derjenigen Familien, die zum zweiten Male getrennt von ihren Gatten, Vätern oder Söhnen in gegenseitigem Heimweh diesem Fest entgegengehen. Besonders aber gedenke ich derjenigen, welche in diesem Jahre durch den Heldentod ihrer Angehörigen auf das Schwerste heimgesucht wurden, und denen das Weihnachtsfest ein Tag wehmütigen Schmerzens werden wird. Meine warme Teilnahme begleitet in nah und fern die vielen Heimgesuchten in treuem Verstehen ihres Leids."

)-(**Eberbach**, 4. Jan. Die Spar- und Waisenkasse konnte trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse nahezu den gleichen Reingewinn wie in früheren Jahren mit über 28 000 Mark erzielen, wovon mit Zustimmung des Bürgerausschusses etwas über 23 000 Mark für die verschiedenen städtischen Anstalten, besonders Schulen Verwendung finden sollen.

Chronik des ersten Kriegsjahres.

5. Januar 1915. Im Argonner Wald wurden feindliche Schützengräben genommen und bei Sennheim erneute französische Angriffe abgewiesen. — Die deutschen Truppen stießen bis zum Suchaabschnitt vor und machten 1400 russische Gefangene. — Glückliches Treffen zweier türkischer Kriegsschiffe mit überlegenen russischen Seestreitkräften. — Es trifft die Nachricht ein von der Beschießung von Daressalams durch englische Kriegsschiffe. — Das russische Gardekorps wird von der Front zurückgezogen.

:: **Eberbach**, 3. Jan. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung mit geringer Mehrheit einen Zuschuß zur katholischen Kleinkinderschule, bisher wurden solche Zuschüsse stets abgelehnt. Der städtische Beitrag beträgt jetzt 3000 Mark.

⧗ **Urloffen**, 3. Januar. Der hiesige Viehversicherungsverein hat im abgelaufenen Jahre an 54 Mitglieder Entschädigungen in Höhe von 14 604,50 Mark ausbezahlt.

.:. **Freiburg**, 3. Jan. Das Bauernvereinsblatt richtet folgende Mahnung an die Landwirte: Es kann nun der Landwirtschaft nicht dringend genug empfohlen werden, sich sobald als möglich die zur Düngung erforderlichen Mengen Stickstoff für die Frühjahrsdüngung zu beschaffen, die für die Frühjahrsdüngung erforderlichen Quantitäten möglichst jetzt schon zu beziehen und in gut trockenen Räumen bis zum Frühjahr aufzubewahren. Im Frühjahr, vor Erwachen der Vegetation soll die Kalkstickstoffgabe als Kopfdünger gegeben werden. Der Kalkstickstoff wird demnach in diesem Jahre berufen sein, bei dem unvermeidlich eintretenden Mangel an Stickstoffdüngern, der Landwirtschaft eine sehr willkommene Hilfe zu bieten.

:: **Freiburg**, 4. Jan. Am Nachmittag des Neujahrstages kam es hier zu einer schweren Messerstecherei. Ein lediger Schirmflicker brachte seiner ehemaligen Geliebten, einer ledigen Hausiererin mehrere Messerstiche in den Kopf, Hals und in die Hände bei. Hierauf versuchte er sich selbst das Leben zu nehmen und verletzte sich lebensgefährlich.

Aus anderen deutschen Staaten.

Aus der Pfalz. In einer pfälzischen Stadt, so wird in der Pfälzer Zeitung erzählt, kam ein junger Richter aus dem jenseitigen Bayern, der die Sitten und Gebräuche in der Pfalz noch nicht kannte. Da geschah es, daß er in einer Beleidigungsklage zu Gericht saß, in welcher der Kläger Sühne dafür haben wollte, daß er „auf die Kerwe geladen" wurde. Dem Richter aus dem „Jenseitigen" war diese Ritter Götzsche Einladung in Pfälzer Mundart unbekannt, und er erklärte, daß er darin keine Beleidigung erblicken könne; denn bei ihm zu Hause wäre es eine Ehre, wenn jemand eine Aufforderung zum Kirchweihbesuch erhalte. Erst die Aufklärung durch die Schöffen bewirkte es, daß die Strafe demnach nicht ausblieb. — Derselbe Richter wollte jemand verurteilen, weil er eine leere Weinflasche zum Eisenbahnzug hinausgeworfen hatte. Der Richter berief sich dabei auf die Gesetzesbestimmung, wonach das Hinauswerfen von Gegenständen aus einem Zug verboten ist. Die beiden Schöffen, ein Weinhändler und ein Winzer, konnten aber zu einer Verurteilung nicht ihre Zustimmung geben, da nach ihren Begriffen eine leere Weinflasche kein Gegenstand sei.

Jahresversammlung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Berlin, 2. Jan. (W.T.B.) Der Gesamtverein des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins hielt am 2. Jan. unter dem Vorsitz des Wirkl. Geheimen Oberbaurats Dr. O. Sarrazin seine Jahresversammlung ab, die aus allen Gauen des Deutschen Reiches und aus Deutsch-Oesterreich (Wien, Graz, Reichenberg usw.) zahlreich besucht war. Die Beratungsgegenstände betrafen meist innere Vereinsangelegenheiten. An den Reichskanzler richtete der Vorstand eine Eingabe, bei allen deutschen Behörden dahin wirken zu wollen, daß bei dem sicher zu erwartenden Bedarf an deutschen Lehrkräften aller Art — Lehrern und Lehrerinnen, Lehroffizieren, Lehrbeamten —, an deutschen Kaufleuten usw. für den nahen Osten, besonders für die Türkei nur solche Personen amtlich berücksichtigt und empfohlen werden, die es als vaterländische Ehrenpflicht betrachten, ihre Aufgaben in echt deutschem Geiste zu erfüllen und die gewillt sind, in Leben und Lehre die Reinheit der deutschen Sprache zu wahren und zu pflegen. Dem Ersuchen des Sprachvereins an den preußischen Eisenbahnminister, dem früheren „Orient-Expreßzug" bei seiner Wiedereinführung eine deutsche Benennung zu geben, ist durch den Namen „Balkanzug" entsprochen worden. In den Vorstand neugewählt wurden die Herren Oberlandesgerichtsrat Deinhardt in Jena und Baumeister Dipl.-Ing. Wundram in Hamburg. Trotz der schweren, durch den Krieg erlittenen Verluste ist die Mitgliederzahl des deutschen Sprachvereins auf mehr als 37 000 angewachsen, die Zahl seiner Zweigvereine auf 322, darunter drei in den Vereinigten Staaten von Amerika kürzlich neugegründete Zweige in Chicago, Los Angelos (Kalifornien) und San Franzisko.

Bestandsmeldung von Metallen.

Berlin, 31. Dez. (W.T.B. Amtlich.) Bestandsmeldung von Metallen. Metallbestände, die durch die Bekanntmachung vom 1. Mai 1915 Nr. M 1/4. 15 K R A der Beschlagnahme unterliegen, sind nach § 7 alle zwei Monate von dem gemäß § 3 von der Bekanntmachung Betroffenen bei der Metall-Meldestelle der Kriegsrohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin W 9, Potsdamerstraße 10/11, zur Anmeldung zu bringen. Trotz der angeführten Strafbestimmungen, die schon oft genug haben zur Anwendung gebracht werden müssen, laufen die regelmäßigen Bestandsmeldungen noch immer nicht mit der verlangten Vollständigkeit und Pünktlich-

keit ein. Nach dem § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 sind die vorsätzliche und die fahrlässige Nichtbefolgung der Meldepflicht mit empfindlichen Geld- oder Freiheitsstrafen bedroht. Bei vorsätzlichem Verstoß gegen die Meldebestimmungen können außerdem die verschwiegenen Vorräte im Strafurteil für dem Staate verfallen erklärt werden! Wer also aus Nachlässigkeit oder Bequemlichkeit die vorgeschriebene Bestandsmeldung unterläßt oder auch nur verspätet einreicht, setzt sich schweren Strafen aus.

Der nächste Meldestichtag für Metalle, die durch Bekanntmachung — M 1/4. 15. K R A — beschlagnahmt sind, ist der 1. Januar 1916. Die Frist zur Einreichung der Meldungen bei der Metall-Meldestelle läuft am 15. Januar 1916 ab. Vordrucke zur Bestandsmeldung sind bei den Postämtern 1. und 2. Klasse erhältlich.

Betont soll werden, daß die vorstehende Warnung in gleichem Umfange auf die Bestandsmeldungen auf Grund anderer Bekanntmachungen, behördlicher Einzelverfügungen und für andere Kriegsrohstoffe Anwendung findet.

—(*)—

Fahrraddecken und Fahrradschläuche.

Berlin, 4. Januar. (W.T.B. Amtlich.) Mit dem 4. Januar 1916 tritt eine zweite Nachtragsverordnung zu der Bekanntmachung betreffend Kautschuk (Gummi), Guttapercha, Balata und Asbest, sowie von Halb- und Fertigfabrikaten unter Verwendung dieser Rohstoffe — V. 1. 668/6. 15. K.R.A. — in Kraft. Hiernach sind Fahrraddecken (montiert und unmontiert) mit Garantie und Fahrradschläuche (montiert und unmontiert) mit Garantie, die bisher nur meldepflichtig waren, ebenfalls beschlagnahmt. Diese Gegenstände dürfen vom 4. Januar 1916 ab, in Bayern nur noch an die Traindepots des 1. und 2. bayerischen Armeekorps, in Sachsen nur noch an die königliche Munitionsfabrik in Dresden, in Württemberg nur noch an die Königlich württembergische Artillerie- und Traindepotdirektion und in sämtlichen übrigen Bundesstaaten nur noch an die Königliche Gewehrfabrik in Spandau oder an deren durch schriftlichen Auftrag ausgewiesene Beauftragte verkauft oder geliefert werden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Meldepflicht für Fahrraddecken und Fahrradschläuche durch die Beschlagnahme nicht geändert wird. Der Wortlaut dieser Nachtragsverordnung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

—(B)—

Lokales.

Karlsruhe, 5. Januar 1916.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern vormittag den Minister Dr. Hübsch zur Vortragserstattung.

Gegen Mittag erhielten die Großherzoglichen Herrschaften den Besuch des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Der hohe Gast, der sich auf der Durchreise befindet, nahm an der Familientafel im Großh. Palais teil.

Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Präsidenten Dr. v. Engelberg und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

P. **Die Teuerungszulagen der städtischen Arbeiter und Angestellten** sollen nach einer Vorlage des Stadtrats an den Bürgerausschuß so geregelt werden, daß vom 1. Januar 1916 ab während der Dauer des Kriegszustandes die ständigen Arbeiter und Angestellten der Stadt, die nicht zu den Fahnen eingezogen sind, eine Kriegszulage in folgendem Umfang erhalten: a) Arbeiter mit einem Taglohn von weniger als 4 Mk. 50 Pfg. eine Zulage von 45 Pfg. für den Arbeitstag und Angestellte mit einer monatlichen Vergütung von weniger als 112 Mk. 50 Pfg. eine Zulage von 11 Mk. 25 Pfg. im Monat, b) die übrigen Arbeiter eine Zulage von 30 Pfg. für den Arbeitstag und diejenigen Angestellten, die eine monatliche Vergütung von 112 Mk. 50 Pfg. oder mehr, jedoch weniger als 200 Mark beziehen, eine Zulage von 7 Mk. 50 Pfg. im Monat, c) ferner alle Arbeiter und die Angestellten mit einer monatlichen Vergütung von weniger als 200 Mk., die Kinder unter 15 Jahren haben, für jedes dieser Kinder eine Zulage von 4 Mk. 50 Pfg. im Monat. Ausgenommen bleiben diejenigen, denen freie Kost von der Stadt gewährt wird. Der 25fache Betrag des tarifmäßigen Lohnes oder die monatliche Vergütung nebst den Zulagen darf den Betrag von 200 Mark im Monat nicht übersteigen. Die Zulagen werden an die Arbeiter halbmonatlich, an die Angestellten monatlich ausbezahlt. Der hierdurch bedingte Aufwand von etwa 9500 Mk. im Monat soll aus Wirtschaftsmitteln bestritten werden. Der obige Antrag unterscheidet sich von dem Beschluß des Bürgerausschusses vom 8. Juni in folgenden zwei Punkten: 1. Die Höhe der Teuerungszulage ist um die Hälfte erhöht, von 30 auf 45 Pfg. unter I a, von 20 auf 30 Pfg. unter I b, von 8 Mk. auf 4 Mk. 50 Pfg. unter I c. 2. Bisher sind nur solche Bedienstete berücksichtigt worden, deren monatliche Vergütung weniger als 166 Mk. 66 Pfg. im Monat beträgt, während künftig auch solche die Teuerungszulage erhalten sollen, deren Vergütung zwischen 166 Mk. 66 Pfg. und 200 Mk. im Monat beträgt.

:: **Feuer** entstand gestern nachmittag 6.10 Uhr im Hintergebäude eines Hauses der Waldstraße. Dem Feuer fiel ein Teil des Dachstockes zum Opfer. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 300 Mark. Die herbeigerufene Feuerwache löschte den Brand in kurzer Zeit.

—)✕(—

Letzte Nachrichten

Der Londoner Vertrag und das italienische Garantiegesetz.

Zürich, 5. Jan. (W.T.B.) Den Neuen Zürcher Nachrichten wird von besonderer Seite gemeldet: Nach vollständig sicheren Informationen von zuständiger Seite kann ich auf Ermächtigung mitteilen, daß in dem von Italien unterzeichneten Londoner Vertrag die Klausel besteht, auf keinen Fall eventuelle Abmachungen über die Frage der Internationalisierung der römischen Garantiegesetze für den Heiligen Stuhl irgendwie zu fordern, noch irgend welche Veränderungen der Gesetze selbst zu Gunsten des Vatikans bei dem künftigen Friedenskongreß anzunehmen. Im Vatikan erkennt man hierin die „Kralle der italienischen Loge". Die Entrüstung ist dort ungeheuer. Alle Hoffnungen auf Aenderung der Garantiegesetze gründen sich nur noch auf die Macht und Hilfe der deutschen und österreichischen Katholiken. — Das Blatt bemerkt dazu: Das unselige Londoner Abkommen ist nun erweitert zur Verschwörung und zur Kriegserklärung der Alliierten gegen den Heiligen Stuhl und gegen das Papsttum. Die katholische Welt nimmt diesen Fehdehandschuh auf.

Zur Ausweisung der Konsuln in Saloniki.

Berlin, 5. Jan. Zu der Meldung, daß die in Saloniki verhafteten Konsuln nach Marseille und von da zur schweizerischen Grenze gebracht werden sollen, schreibt die Vossische Zeitung: Die Konsuln werden also in Freiheit gesetzt und ihre Verhaftung hatte die Bedeutung einer gewaltsamen Ausweisung. Ein Völkerrechtsbruch bleibt es nicht minder. Das Verlangen der griechischen Regierung, die verhafteten Konsuln den griechischen Behörden zu übergeben, lehnen Frankreich und England demonstrativ ab. Sie lassen die Konsuln zwar frei, aber ohne der griechischen Regierung Genugtuung zu geben.

Der wirtschaftliche Beirat.

Berlin, 4. Jan. Der aus Mitgliedern des Reichstages bestehende wirtschaftliche Beirat im Reichsamt des Innern tritt am 8. Januar zum ersten Male zusammen.

Ein bezeichnendes Verbot.

Berlin, 5. Jan. Eine Meldung des Berliner Lok.-Anzeigers aus Lugano besagt: Die italienischen Behörden verboten, nach dem Secolo, Ladengeschäften und anderen öffentlichen Lokalen die Schaustellung der von klerikalen Vereinigungen massenhaft in Rom und anderen Orten verbreiteten Plakate mit dem Bilde eines Friedensengels und darunter den Abdruck einiger Sätze aus der letzten Ansprache des Papstes.

Der Zwist in der sozialdemokratischen Fraktion.

Berlin, 5. Jan. Im Vorwärts wendet sich Haase gegen die Wolfgang Heineschen Angriffe, er habe es abgelehnt, der Kommission anzugehören, der die Abfassung der Erklärung der Kreditverweigerer überlassen wurde. Die Minorität bilde keinen Sonderbund, sie trenne sich nicht von der Partei, sondern sie suche sie zu festigen.

Die Fordsche Friedensexpedition.

Frankfurt a. M., 4. Jan. (W.T.B.) Die Frankf. Zeitung meldet aus Kopenhagen: Durch das Entgegenkommen der deutschen Behörden darf die Fordsche Friedensexpedition durch Deutschland nach dem Haag reisen. Die Mitglieder der Expedition dürfen den Sonderzug in Deutschland nicht verlassen und keine beschriebenen Papiere, Drucksachen und photographische Apparate mitführen. Die Mitglieder erhalten vom deutschen Generalkonsul in Kopenhagen ihre Pässe. Die Abreise in Kopenhagen erfolgt am Freitag. Die meisten Teilnehmer kehren am 12. Januar mit dem Dampfer „Rotterdam" der Holland-Amerika-Linie nach Newyork zurück. Nur eine Friedensdelegation bleibt im Haag zurück.

Französische Vergeltungsmaßregel.

Paris, 4. Jan. (W.T.B.) Agence Havas meldet aus Athen: Als Antwort auf die willkürliche und völkerrechtswidrigen Maßnahmen der Regierung gegen den französischen Vizekonsul in Sofia, der mit der Obhut der Archive der französischen Gesandtschaft beauftragt war, hat die französische Regierung heute vormittag unter denselben Bedingungen den bulgarischen Kanzler verhaften lassen, der die Archive der bulgarischen Gesandtschaft in Paris überwacht. Da dieser Beamte leidend ist, wurde ihm gestattet, unter ständiger Bewachung in seiner Wohnung zu bleiben.

Allerlei tendenziöse Ausstreuungen über den Vatikan.

Aus der Schweiz, 4. Jan. Der Osservatore Romano veröffentlicht auf erneute Anzapfungen nationalistischer Blätter folgendes:

Ungeachtet unserer gestrigen kategorischen Dementierung können verschiedene Zeitungen nicht umhin, ihren Lesern Mitteilungen zurechtzuschneidern über eine Aktion, die der Heilige Stuhl namentlich in der Schweiz unternehme, um die Nationen des Vierverbandes zu bewegen, einen sogenannten „deutschen Frieden" anzunehmen, ferner über vermeintliche, dem Heiligen Vater in den Mund gelegte Ausdrücke und über den Gegensatz der zwischen hohen Persönlichkeiten der römischen Kurie in der Beurteilung der gegenwärtigen internationalen Lage bestehen soll. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß alle diese Nachrichten vollständig falsch und tendenziös sind. Wir protestieren gegen dieses unwürdige und unehrliche System, die Arbeit des Heiligen Stuhls in den Staub zu ziehen.

Der Corriere d'Italia bemerkt hierzu, der vorletzte Satz beziehe sich auf den Kardinalvikar Pompili, dessen religiöse Ansprache im französischen Kolleg, die nur eine Höflichkeitsrede war, von der Tribuna verdreht und in Gegensatz zu den Ansichten und Interessen des Vatikans gebracht worden sei.

Traurige Lage der italienischen Landwirtschaft.

Rom, 5. Jan. (W.T.B.) Der Avanti widerlegt in einer Korrespondenz aus Dori die günstigen Schilderungen der wirtschaftlichen Lage in Apulien, die von Idea Nazionale und Giornale d'Italia verbreitet wurden. Bisher hätten die vereinigten Hafenarbeiter 60 000 Lire an Unterstützungsgeldern an ihre Mitglieder ausbezahlt. Nicht besser sehe es auf dem Lande aus. Die Felder könnten nicht bebaut werden, weil Bargeld fehle. Tausende und Abertausende von Landarbeitern befänden sich daher in sehr bedrängter Lage. — In einem anderen von der Zensur stark gestrichenen Artikel spricht der Avanti von der traurigen Lage der italienischen Landwirtschaft und weist darauf hin, daß die Landwirtschaft den größten Prozentsatz von Soldaten an der Front stelle und daher auch die größten Verluste aufweise.

Aus dem englischen Parlament.

London, 4. Jan. (W.T.B.) Unterhaus. Reuter. Asquith teilte mit, daß Sir John Simon zurückgetreten ist. — Die Anwesenheit Mac Kennas auf der Regierungsbank scheint darauf hinzuweisen, daß sein Rücktritt nicht bevorsteht.

Neue Noten Wilsons.

Berlin, 5. Jan. Aus Rotterdam meldet der Berliner Lokalanzeiger: Der Times wird aus Washington berichtet, daß Staatssekretär Lansing dem Präsidenten Wilson die neuen Noten vorlegen werde, die an Oesterreich-Ungarn, Deutschland, die Türkei und Bulgarien gerichtet werden sollen und worin die amerikanische Regierung fragen wird, ob die Verbündeten hinsichtlich der Bürgschaft Oesterreich-Ungarns zur Sicherung amerikanischen Lebens auf See der gleichen Auffassung seien. Jene Noten sind die Folgen von Nachrichten, daß das Unterseeboot, das den Dampfer „Persia" versenkte, ein türkisches war. Man argwöhnt, daß ein neuer Angriff vielleicht von einem bulgarischen Unterseeboot ausgeführt werden soll. Die amerikanische Regierung glaubt nämlich, daß sämtliche feindliche Unterseeboote im Mittelländischen Meer, gleichgültig wessen Flagge sie führen, von deutscher Herkunft und mit Deutschen bemannt seien. Der Korrespondent glaubt nicht, daß es wegen der „Persia"-Angelegenheit zu einem Kriege kommen wird.

*

Petersburg, 5. Jan. (W.T.B.) Ein Verbot der Ausfuhr von Anilinfarben und aller Arten von Farbstoffen wurde amtlich bekannt gegeben.

Bern, 5. Jan. (W.T.B.) In Neapel wurden, wie Italia berichtet, drei Offiziere unter dem Verdacht, Betrügereien bei Heereslieferungen Vorschub geleistet zu haben, verhaftet.

—⊙—

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 4. Jan. Das Berl. Tageblatt meldet aus Stockholm: In Moskau fanden große Unruhen wegen der Lebensmittelteuerung statt. Zwischen der Volksmenge und der Polizei kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem 56 Personen, darunter viele Frauen, verhaftet wurden.

Verheerungen durch eine Windhose.

Bamberg, 4. Jan. (Frkft. Ztg.) Gestern nachmittag wurden die Ortschaften Steinfeld, Treppendorf und Wiesentfels während eines Gewitters durch eine Windhose heimgesucht. In Steinfeld wurden 50 Häuser abgedeckt und zum Teil schwer beschädigt. Ein Oekonom erlitt schwere Verletzungen. In Treppendorf, ein Dörfchen mit 200 Einwohnern, steht nur noch ein Haus, das weniger Schaden erlitt. Die übrigen Häuser sind entweder völlig zerstört oder schwer beschädigt. Der Oekonom Taschner wurde unter den Trümmern seines Anwesens begraben und tödlich verletzt. Auch in Wiesentfels hat der Orkan großen Schaden angerichtet, von dem dem Grafen Giec gehörigen Schloß wurde das massive Dach vollständig abgedeckt und das Schloß schwer beschädigt. Ein Wirtschaftsbau wurde völlig zerstört, von vielen Häusern die Dächer abgedeckt. Viele Bewohner wurden abdachlos. Die Telephonleitung ist unterbrochen. In den Waldungen hat die Windhose auf einer Strecke von 18 Kilometern im Umkreis enormen Schaden angerichtet; tausende von Bäumen sind entwurzelt und die dicksten Stämme wie Zündhölzer geknickt. Die ganze Windhose hatte eine Dauer von anderthalb Minuten.

Großes Unglück durch Fahrlässigkeit.

Berlin, 4. Jan. Die B. Z. a. M. meldet: In Deckenpfronn (Württemberg) zeigte ein Landwehrmann seiner Familie eine aus dem Felde mitgebrachte Granate. Das Geschoß explodierte. Die Frau, eine Tochter und der fünfjährige Sohn wurden durch Granatsplitter getötet.

Ein gräßliches Verbrechen.

Berlin, 4. Jan. Das Berliner Tageblatt meldet aus München: Der 30jährige Hausdiener Liebl, der früher in einem Seidenhaus beschäftigt war und wegen Unregelmäßigkeiten entlassen wurde, unterhielt ein Liebesverhältnis mit der von ihrem Manne getrennt lebenden Frau Wohltat. Diese sollte in einem gegen Liebl schwebenden Strafverfahren als Zeugin vernommen werden. Um die für ihn gefährliche Zeugin zu beseitigen, begab sich Liebl gestern abend in ihre Wohnung und feuerte auf Frau Wohltat und ihre vier Kinder Revolverschüsse ab. Drei Kinder und die Mutter wurden sofort getötet, während ein jüngerer Knabe und Liebl selbst, der sich schließlich durch einen Schuß in die Schläfe zu töten versuchte, mit sehr schweren Verletzungen in eine Klinik gebracht wurden.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebot. 3. Jan.: Otto Haedike von Straßburg, Eisenbahnassistent in Straßburg, mit Henriette Bemmann von hier.

Eheschließung. 4. Jan.: Heinrich Gähwyler von Höngg, Sattler hier, mit Anna Giesinger von Söllingen.

Geburten. 31. Dez.: Lud. Hans, Vater Lud. Meinzer, Straßenbahnschaffner. — 1. Jan.: Artur Oskar, Vater Jakob Wüst, Fabrikarbeiter; Erwin Heinrich, Vater Reinhard Schopf, Reserveführer. — 3. Jan.: Albertine Elsa, Vater Albert Essig, Küfer.

Todesfälle. 1. Jan.: Elise Leuh, Kunstmalerin, ledig, alt 56 Jahre. — 2. Jan.: Hermann Müller, Heizer, Ehemann, alt 50 Jahre; Anna Ritscherle, ledig, alt 20 Jahre; Elisabeth, alt 28 Tage, Vater Karl Wolf, Bierführer. — 3. Jan.: Kurt, alt 10 Monate 29 Tage, Vater Albert Singler, Kanzleiassistent; Karoline Volz, alt 60 Jahre, Ehefrau des Taglöhners Lud. Volz.

Beerdigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Mittwoch, den 5. Jan. 1916. ½11 Uhr: Hermann Müller, Fabrikarbeiter, Goethestraße 35. — 11 Uhr: Ernst Broer, Kaufmann von Schömberg (Feuerbestattung). — 2 Uhr: Ludwig Schleicher, Schreiner, Hardtstraße 16. — ½3 Uhr: Anna Ritscherle, Sofienstraße 21. — 3 Uhr: Wilhelmina Freiburger, Kleidermacherin, Seubertstraße 13. — ¼4 Uhr: Amalie Holzmann, Regierungsrats-Ehefrau, Seminarstraße 5 (Feuerbestattung).

Tages-Kalender.

Mittwoch, den 5. Januar.

Kath. Jugendverein Beiertheim. 8 Uhr: Versammlung im Schwesternhaus mit Vortrag.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 6. Jan. 11. Sondervorst. Ermäßigte Preise. „Schneewittchen und die sieben Zwerge", Weihnachtsmärchen in 8 Bildern von Goerner. Anfang 5 Uhr, Ende halb 8 Uhr. (2 Mk.) — Abonnentenvorverkauf am Montag, 3. Jan., vorm. 10—½12 Uhr, Reihenfolge C., A., B.; allgemeiner Vorverkauf von Montag, den 3. Jan., nachm. 3 Uhr an. Von Mittwoch, 5. Jan., vorm. 10 Uhr an, werden für diese Vorstellung an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters keine Vorverkaufsgebühren erhoben.

Freitag, 7. Jan. B. 28. Zum erstenmal. „Endlich allein", Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Robert Bodanzky, Musik von Franz Lehar, Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr. (4.50 Mk.)

Samstag, 9. Jan. A. 31. „Iphigenie auf Tauris", Schauspiel von Goethe. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr. (4 Mk.)

Sonntag, 9 Jan. B. 30. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg" in 3 Akten von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4.50 Mk.)

Die Abonnementskarten für das 3. Vierteljahr (37./54. Vorst.) können von Montag, den 10. bis mit Samstag, den 22. Januar, an der Vorverkaufsstelle eingelöst werden. Am Montag, den 23. Jan., beginnt der Hauseinzug.

Kath. Volksvereinsmitglieder

die neben ihrem Bezirksblatte ein größeres Zentrumsblatt lesen wollen, sei der

Badische Beobachter

als Hauptorgan der Badischen Zentrumsparte

z. Zt. zweimal täglich erscheinend

bestens empfohlen.

Rascheste Berichterstattung.
Ausgedehnter politischer Teil.
Beilagen für Belehrung und Unterhaltung.

Probenummern stets überall hin 8 Tage lang an jede uns aufgegebene Adresse.

Gottesdienstordnung.

Karlsruhe.

St. Stephanskirche.

Donnerstag (Fest der heiligen drei Könige): 5 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion für die Mitglieder der Corporis Christi-Bruderschaft und Ewigen Anbetung; 7 Uhr: hl. Messe; ¼9 Uhr: Militärgottesdienst mit Predigt; ½10 Uhr: Festgottesdienst mit levitiertem Hochamt, Predigt und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 3 Uhr: Corporis Christi-Bruderschafts-Andacht.

Kollekte für die Negermissionen.

Freitag, 7. Jan. (Herz Jesu-Freitag): 7 Uhr: Herz Jesu-Amt mit Litanei; abends ½7 Uhr: Kriegsandacht mit Segen; ¼9 Uhr: Versammlung der Männerkongregation in der St. Vinzentiuskapelle.

Altes St. Vinzentiushaus.

Donnerstag (Fest der heiligen drei Könige): ¼7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; ½6 Uhr: Andacht mit Segen.

Liebfrauenkirche.

Donnerstag (Fest der hl. drei Könige): 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit levit. Hochamt, Predigt und Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft; 3—6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½9 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation. Kollekte für Afrika-Missionen.

St. Peter- und Paulskirche.

Donnerstag (Fest der heiligen drei Könige): 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ¼7 Uhr: Frühmesse; ¼7, ¾7, ½8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; ½8 Uhr: deutsche Singmesse; ¼9 Uhr: Amt (im Städt. Spital); ¼10 Uhr: Festgottesdienst mit Hochamt, Predigt und Segen; 2 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft; hierauf Beichtgelegenheit.

Kollekte für die Afrikamissionen.

St. Bernharduskirche.

Donnerstag (Fest der heiligen drei Könige): 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, Hochamt und Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft; 6 Uhr: Kriegsandacht mit Segen.

Freitag: Herz Jesu-Amt.

St. Bonifatiuskirche.

Donnerstag (Fest der heiligen drei Könige): ½7 Uhr: Frühmesse und Generalkommunion des christl. Müttervereins; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, feierl. Hochamt und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst m. Predigt; ½3 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft.

Kollekte für die afrikanischen Missionen.

Rüppurr (St. Nikolauskirche).

Donnerstag (Fest der heiligen drei Könige): 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit feierl. Hochamt und Predigt; 2 Uhr: Weihnachtsandacht.

Beiertheim (St. Michaelskirche).

Donnerstag (Fest der heiligen drei Könige): 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; ¼9 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 2 Uhr: feierliche Vesper mit Segen.

Kollekte für die Afrikamissionen.

Grünwinkel (St. Josefskirche).

Donnerstag (Fest der heiligen drei Könige): ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten und Segen; ½2 Uhr: Corporis Christi-Bruderschafts-Andacht; 5 Uhr: Rosenkranz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Inventur-Verkauf

Enorme Preisermässigungen

In fast allen Abteilungen sind zurückgesetzte Waren ausgelegt.

	Gruppe I	II	III	IV	V
Blaue und farbige **Jackenkleider**	12.50	25.—	35.—	45.—	55.—
Taillenkleider, schwarz und farbig, Wolle und Seide	18.—	25.—	32.—	45.—	

Kostümröcke, Wolle und Alpacca . . 6.50 Voile und Wolle . . . 12.—
Blusen, schwarz, weiss und farbig, Wolle und Seide 4.50 7.50

Eine grössere Anzahl **farbige Paletots,** grösstenteils bis zur Hälfte herabgesetzt 5.75 7.75 12.— 15.— 25.— 32.—

	Gruppe I	II	III	IV
Woll-Kinderkleider, farbig . .	7.50	12.—	18.50	22.50
Mädchen- u. Kinder-Mäntel	13.75	9.—	15.—	

Konfirmanden-Kleider, schwarz 12.75
Knaben-Anzüge, blau und farbig 5.30 10.50 12.75

Auf sämtliche hier nicht angeführte **Damen-Konfektion** während des **Inventur-Verkaufs 15%**

Damen-Putz

Hut-Formen	1.95	1.00	0.60
Samt-Hüte	3.80	2.45	1.75
Garnierte Damenhüte	7.50	4.50	2.75
Fantasiefedern und Flügel	0.95	0.58	0.38
Südwester	1.60	1.90	0.75

Auf sämtliche Pelzwaren Muffen, Stolas Kindergarnituren **25%**

Auf Trikot-Wäsche 10 Prozent oder doppelte Marken.

Kleiderstoffe

Schottenstoffe	Meter 1.85	1.35	0.75
Schottenstoffe 110 cm breit,	Meter 2.95	2.75	2.10
Reinwollene Schotten	Meter 4.95	3.95	3.45
Kostümstoffe 30 cm breit,	Meter 5.25	3.90	2.75
Halbseidene Krepp 100 cm breit,	Meter 1.95		

Geschw. KNOPF

Seidenstoffe

Blusenseide einfarbig und gestreift,	Meter 1.20		
Reinseid. Blusenschotten	Meter 3.45	2.95	1.75
Kleider- und Blusenseide 90 cm breit,	Meter 2.95		
Blusen-Waschseide 60 cm breit,	Meter 1.45		
Lindener Cordsammet	Meter 2.95	2.75	

34

Katholischer Männer-Verein
Katholischer Arbeiter-Verein
der Weststadt.

Einladung.

Zu dem am
Donnerstag, den 6. Januar 1916, abends 8 Uhr
in der **Goethehalle,** Goethestraße 4, stattfindenden

Familienabend mit Vortrag

werden unsere verehrlichen Mitglieder und deren Angehörige ergebenst eingeladen. Gäste willkommen.

Karlsruhe, 4. Januar 1916. 29

Die Vorstände.

Kath. Jugendverein Mittelstadt.

Einladung.

Am Donnerstag, den 6. Januar, abends 1/2 9 Uhr, hält der Verein im Kath. Gesellenhause, Sofienstraße 58, eine der Zeit entsprechende

Weihnachts-Feier

ab. U. a. kommt das Stück

Weihnachten beim Franktireur

zur Aufführung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

A. Hilser, Kaplan.

Eintrittspreise: 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.
Vorverkauf bei Dorer und Dobler. 17

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen

Med.-Rat
Dr. L. Müller
Redtenbacherstrasse 8 p.

Sprechstunden 1/2 3—1/2 4 Uhr. Tel. 1499. 7

Kaffee Bauer
Jeden Nachmittag (4 Uhr) u. Abend (8 3/4 Uhr)
Künstler-Konzerte
Kistemaker-Orchester. 1269

Wir empfehlen mit folgendem Nachlass:

20% auf **Winterhandschuhe** für Damen und Herren sowie auf wollene und gefütterte **Militärhandschuhe** Portemonnaies und Echarpes.

10% auf alle ungefütterten **Handschuhe** ferner auf **Krawatten, Schirme Hosenträger, Plaids** 27

Ludwig Oehl Nachfolger
Karlsruhe :: Kaiserstr. 112.

Kath. Mütterverein St. Bernhard

†

Unsern Vereinsmitgliedern die traurige Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, seine treue Dienerin, unser liebes Mitglied, Frau

Karoline Demarez

in die Ewigkeit abzurufen.

Die Seele der Verstorbenen wird dem Gebete unserer Mitglieder empfohlen und bitten wir um zahlreiche Beteiligung beim Leichenbegängnis.

Beerdigung: Donnerstag, den 6. Jan., nachm. 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Die hl. Messe wird am Sonntag verkündet.

Karlsruhe, 5. Jan. 1916.

35 Der Vorstand.

Tafel- und Lager-Aepfel
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten fortwährend zu haben 686
Kochäpfel 10 Pfund 1.10 ℳ
2 Erbprinzenstr. 2
Karlsruhe. 697

Verkauf von Ochsen- und Rindfleisch bester Beschaffenheit.
(Gefrierfleisch.)

Verkaufsstelle: Zähringerstraße 47.

Verkaufszeit an sämtlichen Wochentagen mit Ausnahme von Dienstag und Freitag **vormittags von 8—11 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr.**

Der Verkaufspreis beträgt:
1) für Hals, Stich, Wade und dünner Platz 90 Pfg. das Pfund,
2) im allgemeinen 1 Mk. das Pfund,
3) für Vorzugsstücke (Schoß u. Lummel) 1 Mk. 20 Pfg. das Pfund.

An den einzelnen Käufer werden nicht mehr als **zwei Pfund** an einem Verkaufstag abgegeben.

Es empfiehlt sich, das Fleisch, welches in aufgetautem Zustand verkauft wird, baldigst im Haushalt zu verwenden.

Das Fleisch wird seines billigeren Preises wegen in erster Reihe an die **minderbemittelte** Bevölkerung abgegeben.

Karlsruhe, den 4. Januar 1916. 33

Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Daniels Konfektions-Haus
Wilhelmstrasse 30.
Auf die noch vorrätigen 4
schwarzen u. farbigen Damen-Mäntel, Kinder-Mäntel, Jacken-Kleider, Röcke, Blusen, Regen-Schirme
gewähre ich bis zu **30% Rabatt**

Bekanntmachung.

Die Bewilligung von Unterstützungen aus dem Zinsenerträgnis der Prinz Karl-Stiftung und gräfl. Rhena'schen Stiftung betr.

Aus dem Zinsenerträgnis der beiden Stiftungen des Grafen von Rhena, der Prinz Karl-Stiftung und der gräfl. Rhena'schen Stiftung, sind auf **29. Januar, 9. März und 17. Mai 1916** Unterstützungen im Gesamtbetrag von rund 6000 ℳ zu vergeben.

Die Fürsorge des Stifters ist ausschließlich solchen Bürgern hiesiger Stadt zugedacht, die **unverschuldet** in ihrer Existenz bedroht sind, denen aber mit **einer einmaligen größeren Zuwendung wirksam** und **dauernd** geholfen werden kann.

Die Zuwendungen sollen deshalb im einzelnen Fall in der Regel mindestens 200 ℳ betragen.

Ausscheiden müssen danach alle Fälle dauernder Hilfsbedürftigkeit, also insbesondere Personen, die durch Krankheit oder Alter erwerbsunfähig geworden sind, sowie überhaupt alle, die aus öffentlichen Mitteln ständig oder öfters Unterstützung beziehen. Ebenso kommen solche Personen nicht in Betracht, denen mit einer kleineren Gabe aus Wohltätigkeitsmitteln geholfen werden kann.

Bedürftige Familien von Kriegsteilnehmern werden auf die besonders für sie eingerichtete Hilfsorganisation (Kriegsunterstützungsamt) verwiesen.

Bewerber, die hiernach auf die obigen Stiftungen glauben Anspruch erheben zu können, werden aufgefordert, ihre Gesuche unter genauer Angabe der persönlichen, Vermögens- und Einkommens-Verhältnisse bis **spätestens zum 15. Januar 1916** bei uns einzureichen.

Karlsruhe, den 4. Januar 1916. 37

Der Stadtrat.

Gartenbauverein Karlsruhe.
Mittwoch, den 5. Jan., abends 1/2 9 Uhr im Saal III Schrempp

Monatsversammlung.

Tagesordnung:
1. Kleingartenbau und Kriegsfürsorge,
2. Vortrag des Herrn Professors Dr. Auerbach, Vorstand des Naturalienkabinetts üb. „Tiefseeuntersuchungen mit dem Motorboot im nordatlantischen Ozean" mit Lichtbildern.
3. Pflanzenverlosung. 36

Der Vorstand.

Aushänge-Plakate:
Wohnung zu vermieten
Zimmer zu vermieten
etc. etc.
sind billig zu haben bei der Geschäftsstelle des **Bad. Beobachters** Karlsruhe: Adlerstrasse 42.

Dampfkranenführer
für System **Jäger**
gesucht.
Schriftliche Angebote an
Raab, Karcher & Co.
E. G. m. b. H. 32
Karlsruhe-Rheinhafen.

Wer
etwas zu kaufen sucht,
etwas zu verkaufen hat,
eine Stelle zu vergeben hat,
eine Stelle sucht,
eine Wohnung zu vermieten hat 2c. oder zu mieten sucht,
inseriert mit Erfolg in dem
Bad. Beobachter
Karlsruhe.

Für krankes armes Kind (gedr.) gep. **Kindersitzstühlchen** zu kaufen gesucht. 38
Landsturmmann Betz I, Karlsruhe Nebeniusschule, Zimmer Nr. 23.

Städt. Vierordtbad
Karlsruhe, Eingang Ettlingerstr. bei der Schwimmhalle.

Verschied. Kurbäder.
Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder. Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heissluft-Kastenbäder etc.
Damenbadezeit: „Montag und Mittwoch vorm. 1/2 8—1 Uhr und Freitag 3—8 Uhr."
Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit, Samstags bis abends 9 Uhr, Sonntags nur vormittags 8—12 Uhr." 3228
Mittags 1—3 Uhr geschlossen.